

erst am 16. März 1782 vom Appellationsgericht Leipzig nach Einforderung der über diesen Fall geschriebenen „6 Volumina Actorum“ durch einen Vergleich aus der Welt geschafft<sup>1)</sup>).

b) Die Stellungnahme gegenüber auswärtigen Mächten zur Wahrung des alten Durchfuhrhandels.

Der alte Durchfuhrhandel mit Salz, wie er seit Jahrhunderten nach und von den magdeburgisch-thüringischen Salinen seinen Weg durch die kursächsischen Lande genommen hatte, befand sich im beginnenden 17. Jahrhundert noch immer auf bedeutender Höhe, obschon Halle, Stafsfurt, Grofs-Salze und Frankenhausen seit dem allmählichen Vordringen des Lüneburger, Wiliczkaer, Gmundener und bayerischen Salzes sowie des Baisalzes an Absatzgebiet verloren hatten.

Noch immer fuhr eine große Anzahl schlesischer und märkischer Wagen die alten Strafsen nach Halle und Grofs-Salze. Die einen brachten meist Leinwand und Eisen als Hinfracht, um diese Produkte zu Halle selbst oder auf den Messen zu Leipzig, Naumburg, Magdeburg oder Lüneburg abzusetzen<sup>2)</sup>, die andern verkauften auf dem Wege zu den Salinen gesalzene Heringe und geräucherte Fische der Oderstädte. Von Süden herauf zogen nach wie vor die Böhmen ihre Strafsen nach Halle und brachten das den gebirgischen Teilen des gewerbefleißigen Kurlandes so nötige Getreide. Neben ihnen führten viele erzgebirgische Fuhrleute das hallische Salz nach Böhmen. Diese setzten ihrerseits allerlei Holzwerk, Pech, Blech, Arsenik, Leinwand u. a. auf dem Hinwege zu der Saline ab. Thüringer und fränkische Kärner endlich brachten die gewerblichen Produkte ihrer Heimat in die Ebene hinab, wenn sie nach alter Weise von Frankenhausen, Halle oder Stafsfurt Salz holten.

Wie stark dieser Durchfuhrhandel selbst in den Jahren des großen Krieges war, zeigen die Einnahmen aus dem Grenzzoll, der ja eben nur den Durchfuhrhandel traf. Doch war es natürlich, dafs dann in den dreifsigern Jahren des Jahrhunderts, wo die Kriegsunruhen um Halle, Leipzig und an der Elbe nicht aufhörten, ein starker Rückschlag erfolgte. Dazu kamen noch die schädlichen Wirkungen des Grenzzolls selbst, die sich für das aus Thüringen und Sachsen kommende Salz in derselben Richtung äußerten, wie die Eingangszölle

<sup>1)</sup> A a. O. J. 39.

<sup>2)</sup> Loc. 31852 Gen. 79 fol. 85—96.